

Sechs Männer auf dem Weg des Glaubens

340 Männer wallen über 60 Kilometer an einem Tag bei der Bad Königshöfer Männerwallfahrt. Warum nehmen sie die Strapazen auf sich?

Von Markus Büttner

Bad Königshofen Bei der 79. Männerwallfahrt von Bad Königshofen nach Vierzehnheiligen nahmen in diesem Jahr 340 Männer aus über 50 Ortschaften teil. Manche von ihnen zum ersten Mal, manche waren schon über 40 Mal dabei. So vielfältig die Wallfahrer, so unterschiedlich sind die Gründe für die Teilnahme und der Ansporn, über 60 Kilometer an einem Tag zu Fuß zu gehen.

Wir haben mit sechs Männern aus Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen gesprochen.

Cedric Anton aus Schweinfurt: „In Andenken an meinen Opa Ossi“

„Ich studiere in den USA und spiele dort am College American Football. In diesem Sport muss man schnell sein und hat kurze Sprints, bei der Wallfahrt ist es ein sehr langer, kontinuierlicher Lauf. Wirklich eine Herausforderung und etwas völlig anderes. Mein Opa Ossi (Oswald Büttner, Anm. d. Red.) aus Herschfeld ist jahrelang mitgelaufen und vor ein paar Jahren leider frühzeitig gestorben. Dieses Jahr hat es zeitlich gepasst, dass ich in Deutschland bin. Ich laufe zum ersten Mal diese Wallfahrt mit – auch in Andenken an meinen Opa.“

Eberhard Reiter aus Reichenbach: „Wie eine Sucht“

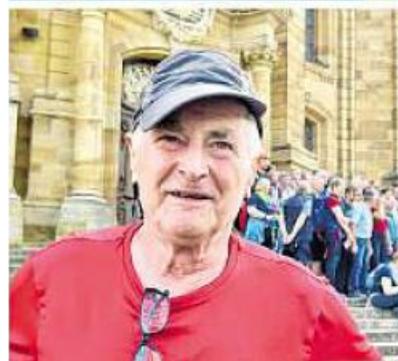
„Ich bin zum 14. Mal bei der Männerwallfahrt dabei. Und wenn du es einmal mitgemacht hast, dann musst du es immer wieder machen. Es ist bei mir wie eine Sucht. Dass so viele Männer zusammen gehen und beten, ist für mich ganz besonders. Dabei alles zu vergessen, was der Alltag mit sich bringt und abzuschalten, für sich zu sein und besser zu Gott zu finden. Deshalb laufe ich jedes Jahr mit den Königshöfern nach Vierzehnheiligen.“

Michael Gessner aus Großwenkheim: „Krafttankstelle für die nächste Zeit“

„Mein Vater hat mich 1997 als 16-Jährigen mitgenommen und seitdem bin ich – bis auf wenige Ausnahmen – immer dabei. Dieses Jahr zum 22. Mal. Diese Gemeinschaft, das Spirituelle und das Zusammenkommen von Leuten, die überall verstreut sind, aber sich zur Wallfahrt treffen, ist für mich das Faszinierende. Die Wallfahrt ist dabei wie eine Krafttankstelle, bei der ich Kraft schöpfe für die nächste Zeit.“

Gerhard Karl aus Bastheim: „Einmal dabei, immer dabei“

„2024 ist meine 40. Wallfahrt und der Einzug in die Basilika Vierzehnheiligen ist immer wieder ein Highlight für mich. Zur Wallfahrt kam



Sechs Männer, die von der Wallfahrt nach Vierzehnheiligen begeistert sind (von oben links nach unten rechts): Cedric Anton, Eberhard Reiter, Michael Gessner, Gerhard Karl, Pfarrer Tobias Fuchs und Kilian Weigand. Foto: Markus Büttner

ich über meine Verwandtschaft in Wargolshausen. Die haben mich damals ermutigt und zum ersten Mal mitgenommen. Und dann gibt es bei der Männerwallfahrt nur zwei Möglichkeiten: Entweder einmal und nie wieder. Oder einmal dabei, immer dabei. Als ich früher noch gearbeitet habe und Stress hatte,

konnte mich nach der Wallfahrt ein halbes Jahr lang nichts erschüttern, weil es noch so lange nachgewirkt hat und ich mich innerlich gestärkt fühlte.“

Tobias Fuchs aus Gützingen (Pfarrer in Randersacker): „Exerzitien auf der Straße“

„Ich bin über meine frühere Pfarrerstelle in Salz, Niederlauer und Strahlungen zur Wallfahrt gekommen. Erst als Pilger und dann als Wallfahrtspfarrer und Nachfolger für Pfarrer Josef Treutlein. Für mich ist die Wallfahrt Exerzitien auf der Straße und eine ganz besondere Zeit im Jahreslauf. Zum einen, weil ich

einen Teil meiner Gläubigen aus meinen alten Pfarreien wiedersehe, zum anderen auch, um als Seelsorger in diesen Tagen wirken zu können. Was gut ist: Jeder hat von Gott irgendwelche Gaben geschenkt bekommen und bei mir ist es so, dass ich gut laufen kann und nie irgendwelche Schwierigkeiten habe. Nur die Müdigkeit am ersten Wallfahrtstag macht mir manchmal zu schaffen.“

Kilian Weigand aus Bad Königshofen: „Im Kopf frei werden und dankbar sein“

„Ich bin schon 40 Mal nach Vierzehnheiligen gelaufen, aber in diesem Jahr bin ich zum ersten Mal Wallfahrtsführer von Bad Königshofen. Allein deshalb hat es für mich schon eine sehr tiefe Bedeutung, weil durch die Vorbereitung und Planung noch alles viel intensiver ist. Die Wallfahrt ist einer meiner Höhepunkte im Jahr. Dort möchte ich im Kopf frei werden und dankbar sein für das, was ich in dem Jahr erlebt habe. Gründe für meine Teilnahme und mein Engagement sind Dankbarkeit und selbstverständlich auch private Anliegen. Der Auszug aus Bad Königshofen um 4.15 Uhr, die Ankunft in Vierzehnheiligen, das Wallfahrtsamt, aber auch die Herzlichkeit und die Begegnungen auf dem Weg sind meine persönlichen Highlights.“